

## Fasnachtsbeerdigung und Heringessen



Die Geliebte des Narren ist die Fasnacht. Wenn sie stirbt, ist der Schmerz unendlich groß.

Fassungslos über den Verlust hatten sich am Aschermittwoch um 19.30 Uhr im Palatinum die Geeßtreiwer zur Fasnachtsbeerdigung und zum Heringessen eingefunden.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den ersten Vorstand Heribert Magin wurde im Trauerzug von den schwarz gekleideten

Damen und Herren des Mutterstadter MCV die tote "nährische Zeit" auf zwei Bahren in die "Trauerhalle" des Palatinums hineingetragen. Auf der Kranzschleife war zu lesen: Ruhe sanft 2003/2004. Die Kampagne, die fünfte Jahreszeit, hatte nun ihr unwiederbringliches Ende gefunden. Nur die Narren konnten es in ihrer Trauer noch nicht fassen.

Selbst die starken, männlichen Narren gebärdeten sich beim Trauermarsch, gespielt von Karl Franz auf dem Keyboard, wie tief erschütterte Klageweiber und ließen ihren Emotionen freien Lauf.

Es fiel dem Sitzungspräsidenten Norbert Herold sichtlich schwer, seine Traueransprache an die nährische Gemeinde zu richten. "Liebe Gemeinde der Narren und Närrinnen, liebe trauernden Schwestern und Brüder, liebe weinenden Mütter und Väter, Freunde der Geeßtreiwer, liebe Mitbürger aus Mutterstadt und die wo ausse rum wohne. Wir sind voller Trauer, denn heute feiern wir ein tränenfeuchtes Fest..." Er erinnerte als Trauerredner an die zurückliegende Kampagne mit internen Ordensfesten, den Höhepunkten von Geeßbesitzung und Kindermaskenfest im Palatinum und Fasnachtsumzug. Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden, der Aufbau-truppe für Bühne und Umzugswagen, den Finanzministern, dem Vorstand, der Ordensministerin, der Garde und ihren Trainern, sowie allen, die sie unterstützten.

Zur Abwechslung wurde "Am Aschermittwoch ist alles vorbei" gespielt. Am Ende der Dankesrede gab der Sitzungspräsident das Motto der nächsten Kampagne bekannt: "Mutterstadt- Stadt des Lächelns. Zu de Chinese und Japaner- Richtung Osten ja do fahr' mer."

Zum Abschluss des Trauerrituals erfolgte dann noch die "Geldbeutelwäsche". Aktive Fasnachter und Gäste bildeten eine Schlange und jeder hielt bereitwillig seinen Geldbeutel zur Inspektion und



Wäsche den Präsidenten hin. Dieser durchsuchte gewissenhaft jeden Beutel und wusch ihn mit einer großen Bürste. Das somit gewonnene Geld wird für die Jugendarbeit verwendet. Nach der Trauerfeier versammelten sich alle Narren zum Leichenschmaus in Form des traditionellen Heringsessens.

(Amtsblattbericht vom 04.03.2004)